



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem

Kolb, Ambrosius

Cölln, 1665

Das III. Capittel. Columba warnet ihre Schwester für allem Elend/ vnnd
ermahnet sie/ ihrem Geliebten Blümlein zu pflücken; Claudia thut viel
schöne Gelübden/ jedoch seynd es anders nichts als blawe ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)

Das III. Capittel.

Columba warnet ihre Schwester vor allem Elend/vnnd ermahnet sie / ihrem Geliebten Blümlein zu bringen/

Claudia thut viel schöne Gelübden / jedoch seind es anders nichts als blawe Blumen/die sie plückt.

Columba. Wir haben nun auch in obacht zu nehmen/liebe Schwester / daß vnser Liebhaber (wegen der trefflichen Lieb/mit welcher er vns zugethan ist)sonderlich jaloux vnnd eifferfüchtig ist / damit er vnserer Lieb widerumb vollkômlich geniessen möge / vnnd daß er mit vielen Aufspähern versehen sey / vmb alle vnserer wort vnnd werck / ja / alle vnserer gedanken/vnnd meinung außzukundschaften/vnd wahr zu nehmen/damit er wissen möge / wie wir vns in dieser vnserer Püßgerfahrt (zu ihm kommend) verhalten/ob wir diß auch/vnserer schuldigkeit nach / mit vollkommener begierd vnd lieb vmb seinet willen thun. Etliche von diesen Spionen seynd vnserer freund/ etliche aber vnserer neydische feind: darumb ist es hoch nohtwendig/daß wir ganz vorsichtig vnnd weislich auff all vnser thun vnnd lassen sehen/ dann vngezeiffelter massen all vnser handel vnd

wandel ihme zu Ohren getragen wird / ja / an sel-
nem ganzen Hoff wird solches offenbahrt. Wel-
ches weil es warhafftig diese beschaffenheit hat
so befinde ich für rathsam / das wir alles das je-
nig mit auffrechtem hertzen verrichten / welches
wir wissen / das ihme frewd vnd ergetzlichen
bringen möge. Auch ist es zum ersten eins von
den fürnehmten puncten / (darvon er vns selbst
also hernach gewarnet hat) das wir vns wohl
vorschen / vnd auffo fleißigst hüten vor aller vn-
reinigkeit / welche vns offtmahls vnd häufig auß
dem Weg begegnen wird / das wir vor allen
dingen rein vnd sauber vor ihm erscheinen. Wo-
wir dann mit der that selbst erfahren / was ein
vnflüßige / vnflätige / vnd elende sache es vmb die
Vnreinigkeit vnd Fauligkeit seye / ja auch ein
ärgernüß / ein böß gerücht / vnd abschewen für
alle diejenige / welche vns solten sehen reysen.
Über das meiste auß allen ist / das die Vnreinig-
keit vnserem allerreinsten Liebhaber / vnd seiner
ganzen herlichen Gesellschaft ein merckliches
verdruß / vnd sonderliches abschewen bringt / der
gestalt / das auch niemand (der besleckt ist) in sei-
nen saubern Pallast eingelassen wird.

Claudia. Was sagst du doch? seind sie alle
so schrecklich / verdrüßlich vnd curieux? so sollt
ich stätig gnug zu thun finden mit kehren / mit
reinmachen / so möchte ich dann wohl einen Spon-
gel vnd Schwam eintauffen / vmb meine Flecken
zu sehen / vnd dieselbe abzumachen.

Columba, Spiegle dich in dem Wasserflus/
den wir allhie/ohn fernere vnnütze vntöten/ vor
vns haben: hie solst du die Flecken vnd alles vns
reines viel besser sehen / vnnnd bequāme gelegens
heit haben / alles auff der stundt sauber vnnnd
rein aufzuwāschen. Zum zwayten haben wir
zu vermercken / vnnnd wohl in den gedanken zu
halten / welcher massen wir einen sehr fernem
Weg zu reysen haben/darzu vns die zeit zimlich
kurz fallen wird; in gleichem ist vns bewust / daß
vnsrer abredt nach / wir den Abend mit der
Sonnen vndergang in der Statt Jerusa em
sein müssen / sonstn sollten wir wohl allzeit bey
dunkeler Nacht in einem frembden Landt / mit
vnbekanter Gesellschaft/sonder einig Gelt vnd
Mitteln/in groß Elendte gerachten! ja in großer
gefahrl von den Mördern vnd Strassenräubern
seyn / wie auch von gewiltchen vnd vngewhren
Thieren zerrissen vnd verschlungen zu werden/
vnd darauffen bletben müssen: auff welchen begeh
benden fall wir aufgeschlossen/vnd beraubt wür
den aller vnsrer Lebens woffahrt / auch (welches
weit das fürnembst ist) verstorffen vnd verworffen
von dem lieblichen/anmütigen vnd vnaussprech
lich fremdenreichem Angesicht vnsers edle Bräus
tigams. Darumb bitte ich dich von hertzen/lasse
vns doch keine zeit versaumen / dann vns hier an
alles vnd alies gelegen ist / wann auch die Pfor
ten einmahl vor vns geschlossen seind / so werden
sie vnsertwillen mit nichten widerumb eröffnet
werden:

werden; zu deme wir auch denselben weg nit noch
einmahl hernehmen / oder widerumb kommen
können.

Claudia. Je/was sorgen hast du auff deinem
Hals/ geliebte Schwester? wie magstu doch dein
Haupt mit allen diesen sachen also quelen? es ist
ja noch sehr lang / bis der Abend ankumpt / wir
haben den ganzen langen tag vorhanden. Du
sorgest/ die zeit soll vns zu kurz fallen / vnd ich
weiß nit/ wo wir alle diese lange zeit lassen sollen/
daß ich nirgends keine freud/ oder ergötzlichkeit/
noch einiges zeitvertreibens auff diesem Weg
vorhanden sehe. Was haben wir vns doch mit
diesem entfertigen reysen also hefftig zu bemü-
hen/ vnd solche schwere Sorg wegen versterung
der zeit auff vns zu nehmen? Was ist doch an der
zeit gelegen? man sihet ja täglich so viel Pilger
reysen/ die gleichwol wenig an die zeit gedencken/
sie spielen alle eben so wohl / als ich / vnd liget
offtmahls ein gute weil hinder dem graben Fin-
cken zu tanzen/ kommen sie heut nicht/ so kommen
sie morgen/ dessen vngeacht kan man gleichwohl
früh gnug da seyn. Darumb mag ich auch sehr
wohl leyden/ daß die entfertigste fürtauffen.

Columba. An der zeit/ geliebte Schwester/ vnd
an diesem vnserem tag hanget immers all vnser
glück vnd wolffahrt/ vnd ist dann nichts daran
gelegten? dem jenigen/ der sich düncken läßt/ daß
er allezeit früh gnug komme / den sihet man ge-
meintlich zu spat kommen/ warauf wir füglich er-
lehren

lehren
seyn so
vns an
alle m
gunst
tag zu
Hierzu
wir ein
gen / o
hier zu
nichts
men p
Kran
versta
bescht
haber
ein B
genen
meng
vns a
mein
komm
Rege
sehen
liebt
ren
seyn
prax
lehr
her

lehren

lehren mögen / daß man beyzeiten vorsichtig
 seyn solle/ vnd nicht also schändlich zulassen / daß
 vns andere vorlauffen. Zum dritten müssen wir
 alle mügliche mitte'n gebrauchen/ daß wir in des
 gunst vnd guten gratia vnseres Geliebten von
 tag zu tag ie mehr vnd mehr befestigt werden.
 Hierzu sollte ein mercklichs können helfen/ wann
 wir einige würdige Gaben dahin könten brin-
 gen / aber in betrachtung / daß wir mit keinem
 hierzu dienlichen mitte'n versehen seynd / so ist
 nichts bessers als daß wir einige schöne Bluo-
 men pflücken / vmb für vnseren Geliebten ein
 Kränzlein darauß zu machen / dann wir haben
 verstanden / daß (in dem er geböhren ist in einens
 beschlossenen Garten) er ein sonderlicher Liebs-
 haber ist der Blumen: ja/daß er sich wol selbstem
 ein Blum des Felds / vnd ein Liliën der Thälen
 genennet / auch einen grossen vnd schönen Bluo-
 mengarten gepflanzt habe. Darneben / als er
 vns anrieffe / sprach er: Stehe auff / eyte dich
 mein Freundin/mein Laub/mein Schöne/ vnd
 komme / dann der Winter ist nun für über / der
 Regen ist hinweg / vnd die Blumen werden ge-
 sehen in vnserem Landt. Sicher ist es dann/ ge-
 liebte Schwester/daß ein Kränzlein von saube-
 ren Blumen vnd Liliën ihm sehr angenehmt
 seyn soll / wann es ihm nur auß einer reinen lieb
 präsentirt wird. Von nun an müssen wir auch
 lehren (so viel vns immer müglich ist) seinens
 herrlichen Vatter alle würdigkeit/ehr/lieb/vnd
 demuth

demuth zu erzeigen: dieweil er nemlich zugetas-
 fen hat/das vnser Geliebter (nachdem er in vns
 verliebt worden)vns zu diesem trefflichen stande
 beruffen. Zu diesem wird es ebner massen höchlich
 von nöhten sein/das ein ehrenreiche Braut auch
 ihres Bräutigams Mutter freundschaft erwei-
 se/so müssen wir dann mit eusserstem fleiß vnd
 sonderlicher affection dieser vberaus herrlichen
 Frauen vnd hohen Princessin auch grosse Ehr-
 vnd Lieb erzeigen: sintemah die Mutter gesetz-
 vñ verordnet ist für eine Königin vber den gan-
 zen Hoff zu Jerusalem / von allen Höfflingen
 wird sie geehrt vnd respectirt / könten wir ihre
 Lieb gegen vns erwerben/ so hetten wir wohl ein
 vorthellig spiel gewonnen. Höre eins / geliebte
 Schwester/ich bin der gänztlichen meinung / das
 dieses wohl leichtlich könne zu werck gesetzt wer-
 den/dieweil sie vber die massen barmhertzig / be-
 weglich/milt vnd gütig ist/auch die Menschen die-
 ser Landschaften sonderlich liebt/denen sie merck-
 lich viel gnad vnd wolthaten erweist / dessen wir
 dan sichere zeugnüssen haben. Desgleichen befin-
 de ich es für dienstlich/ das wir das ander Hoffge-
 find auch zu freund machen / vnder welchen viel
 von vnsern Landsleuten seind/ die vns leichtlich
 solten zugethan seyn / vnd wann man also gute
 vnd wolaffectionirte Freund am Hoff hat / so
 verbleibt man in der guten gunst/ vnd man thut
 (also zu sagen) mit dem Princen/ was man wil.
 Darumb ich meinen Rath darzu gebe / das wir

noch

noch etliche Blumen versambten / welche man dem Hoffgesind anbieten möge : insonderheit wollen wir etliche saubere Rosenkränzein machen / die wir der glorwürdigen Mutter vnseres geliebten Bräutigams verehren / durch welche Gaben (wiewol sie sehr gering seind) sie gleichwol könnevermercken / daß wir nach vnserem schlechten vermögen / auß lauterer gutherzigkeit all das jenig thun / was wir immer können / vnd diß alles zwar auß grosser Lieb zu vnserem Bräutigam. Auf diese manier werden wir durch seine Leut vnd Höffingen / bevorab durch seine vberauß gute / mitte vnd liebeiche Mutter mehr vnd mehr recommendirt vnd befürdert werden bey vnserm würdigen Bräutigam / welchem diß alles vber die massen wohl gefallen soll. In summa / bey jeder man am ganzen Hoff sollen wir willkommen seyn / auch die warheit zu sage / es solte vns sehr schändlich vnd heftlich ansehen / wann wir mit blossen vnd ledigen Händen darin aufgezoogen kämen. Dergestalt / daß es / meinem gutdüncken nach / rathsam were / vns an allen orten zu besorgen / damit wir in der guten gunst vnseres geliebten beständig verbleiben mögen. Die Espionen vnd Aufkundschafter sollen doch alles anbringen. Dieses ist / geliebte Schwester / dessen ich dich hab erinnern wollen.

Claudia. Ich hab alles wohl verstanden / liebes Schwesterlein / damit ich es dan kurz mache / vnd vmb dir zu gefallen / verspreche ich dir sicherlich / vnd

vnd sage / daß es disfa's an mir nicht ermangelt
würde / dieses gelobe ich dir festiglich an. Sorg
lich wil ich mich hüten für allerhandt vnreinig
keit / ich werde mich auch hefftig enlen / vnd
mit dir Blumen pflücken / so viel als du begehrest
komm / lasse vns anfangen / sehe Schwester / treu
embsig ich pflücke / (aber habe ich auch Essen
gnug mitgenommen) ist auch alles wohl gekochet
hab ich auch Saltz? hab ich auch guten Senff
ich fürchte / der Essig sey etwas zu schlecht / vnd
solte es mit dem andern Sootz oder Süplein
besser schmacken? Ach wäre ich da schon an / ich
hab solchen hunger / ob meine Schwester noch
lang pflücken soll? laß sehen / wie viel Blumen
hab ich schon geplückt? ja / ich weiß es schier nicht
jedoch hab ich deren bereits zimlich viel / mich
dünckt / daß ich ihrer wohl fünffzig hab. Ich mag
sie meine Schwester eins sehen lassen. Schwester
allhie hab ich einen grossen hauffen schöner
blauer Blumen gefunden / Des ist ein so trefflich
frische farb.

Columba Das ist war / ich hab sehr wohl gese
hen / daß sie alle blau seynd / aber es ist nit allein
mit der schönen farb gethan / sie müssen auch von
allerhandt sorten seyn / vnd für allen dingen
müssen diese / so wir bringen wollen / von gutem
Geruch seyn. Diese aber seind dermassen be
schmieret vnd besudelt / als wann sie alle von dem
Ruch wären heräuchert worden / darumb fürchte
ich / sie sollen vnserem Geliebten vnd reinen
Bräu

Bräutigam nicht angenehm seyn. O du herrlicher Liebhaber! du/welcher da gespeiset vnd ernehret wirst vnder den Lilien/du welcher selbst in eigener Person deinen Blumengarten mit vielem sauren Schweiß bearbeit/ gebawet/ vnd gepflantz hast / der du deinen Blumengarten selbst begießest vnnnd besprengest mit einem würdigen safft/der du täglich ein herrliche freud empfängst/in deme du dieselbe siehest wachsen! Du/der da ein so grosse anzahl Werckentz vnderhaltest/vmb das vnkraut aufzuräutē/ vmb alle vergiftte Thier vnnnd Ingeziher/als Spinnen/ Rauppen/Schnecken/Fresswürm/ vnnnd schädliche Füchlein/die den Weingarten vnnnd Blumengarten verderben/zu fangen/vnnnd zu vertilgen. O wie mit grosser sorg bestellestu alles/das mit du saubere Blumen erziehen/vnnnd derselben genießen mögest! wie viel vnderchiedliche Gärtenbethlein hastu gepflantz/ wie wunderbarlich vnd zierlich hastu alle dieselbe vertheilt/ wie vielerley sorten von Blumen hast du gesäet/ wie köstlich/ wie edel / vnd wie würdig werden sie von dir gehalten! In deme dann wir junge Töchter dir ein angenehme verehrung von blumentränzen wolten bringen/mit was für grossen fleiß/ vnnnd mit was innerlicher sorgfätigkeit seynd wir schuldig/saubere Blumen zu sambten. Aber O würdiger Bräutigam / wiewohl wir wissen / daß die schönste Blumen meistens auff dem schmalen Weg wachsen / allda wenig Volcks fürüber gehet/

gehet/vnd da sie am wenigsten betretten werden
 dessen vngedacht/werden vnserer Augen vnd
 dancken auff den breiten nebenweg/vnd auff die
 Felder geföhrt / allda das meiste Volck täufft
 vnd da sie am meisten bestäubt werden : also da
 wir selbst schwärzlich erkennen können/was für
 Blumen wir pflücken. Ach/diſ klag ich mit gro-
 ſer Schaam / jedoch nehm ich mir gänzlich für
 mich nun etwas besser fürzusehen / dann ich be-
 fürchte / nach dem du so viel sauberer / schön-
 er Blumen auff deinem trefflichen Blumengarte-
 genieſſeſt / daß vnſere beſtäubte magere Blüm-
 lein dir nit ſollen gefallen/es ſey dann/daß dein
 freundliche diſcretion vnſeren guten Willen an-
 ſehe / vnſere Mängel in gutem auffnehme/ vn-
 zum beſten lehre. Höre an/mein Schweſter/wir
 müſſen wiſſen / daß vnſer Bräutigam ſehr co-
 rieux vnd begierig auff die Blumen iſt / daß
 ſie auch fleißig anpleſen wird/vnd daß er der al-
 terbeſten würdig iſt / darumb müſſen wir mit al-
 lem fleiß daran ſein/damit wir ſaubere vnd wo-
 riechende Blumen pflücken/vnd hierzwiſchen auf
 kein andere Sach auff der Welt vnſere gedan-
 cken ſchiagen / dann dieſes gehet vber alles/
 vnd ſonder diſ allein ſolten wir wohl
 müſſen darauffen blei-
 ben.

Geistliche Aufklärung.

Erforscher. Welcher meinung wilt du nun
dies propositum auff ein geistliche weis ver-
stehen?

Erlärer. Sehr wohl: dann durch die Splo-
nen / oder Aufkundschafter verstehe ich die
gute vnd böse Englen. Durch die Vureinigkeit
die Sünd. Durch diesen Tag / oder Sonnens-
schein vnser Leben. Durch das aufschliessen vor
der Pforten / das aussenbleiben von dem Him-
mel. Durch die grewliche vnd finstere Nacht / vnd
die böse Gesellschaft / die Höll vnnnd die Teuffel.
Durch das pflücken der Blumen verstehe ich das
betten / vnd die Gottselige gute Werck. Durch
die besudelte blawe Blumen das verstreute Ge-
bett vnd die lawe gute Werck. Durch des Bräu-
tigams Mutter vnd Hoffgesind / vnserer liebe
Frau / vnnnd andere Heiligen. Vnnnd durch den
grossen Blumengarten wird verstanden die heis-
lige Kirch. Auff welche sachen Columba will
alles wohl angedeut haben / zwar zum
vortheil ihrer Seligkeit.